



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

62. JAHRGANG

BERLIN W 35, 24. SEPTEMBER 1937

NUMMER 39

Der zweite Schülungskursus war in Frankfurt (Oder)



„Welche Folgen hat ein zu tief eingestellter Zylindergang?“

„Die Uhr geht schwer an!“ — „Sie bleibt leicht stehen!“ — Vor allem reguliert die Uhr nicht!“

„Wieviel muß die Zylinderuhr zweckmäßig aufgezogen sein, um sie schnell zu regulieren? — „Nur bis etwa zur Hälfte!“

Magnetismus bei der Zylinderuhr, die flache Spirale, der Schlüssel, das waren alles Themen, die gerade bei unserer Ankunft behandelt wurden! — Dann kam die Endkurve, außen und innen! Die Zugfeder wurde durchgesprochen, wobei auf die richtige Berechnung hingewiesen wurde.

Eine unendliche Fülle von Fragen gab es zu beantworten. Das ging alles Schlag auf Schlag, immer wurde alles wirklich praktisch betrachtet! Also keine Angst vor Formeln! Fachlehrer Maeckert aus Berlin machte alles so mundgerecht klar, daß es eine rechte Freude war, zuzuhören.

Selbstverständlich fehlte es auch nicht an Ratschlägen für die Meisterprüfung. Wie ein Kloben angefertigt wird, daß man kein altes Messing dazu nimmt, wie es zuvor entspannt werden muß. Und dann die weitere Reihenfolge der Arbeiten am Kloben bis zur Steinfassung. Die Deckplatte aus Stahl, die Steinfassung in Messing und Stahl — Verhindern des Abbrechens der kleinen Gewindebohrer; es gab eine riesige Menge von praktischen Winken, an welche die Teilnehmer noch lange denken werden.

Gewerbeoberlehrer R. Brauns hatte den theoretischen Teil des Kurses übernommen. So wechselten sich die beiden Herren vormittags und nachmittags ab und ergänzten sich so vorzüglich, daß jeweils das in der Praxis behandelt wurde, was auch in der Theorie entsprechend vorbereitet war.

Über 3 1/2 Stunden wurde eine unendlich wertvolle Aussprache herbeigeführt an Hand der Lichtbilder vom Vortrag „Reparatur der Armbanduhr“, der auch hier begeistertsten Anklang fand. Am nächsten Tage wurde der Schmalfilm vorgeführt „Wunder der Präzision“.

Eine wirkliche Überraschung war es, zu hören, daß manche Teilnehmer am Kursus noch niemals gezeichnet hatten. Sie begrüßten es deshalb sehr, hier unter gründlicher Anleitung eine Ankerhemmung zeichnen zu können. Und sie machten ihre Sache recht gut. Sie fanden sich schnell in die ungewohnte Handhabung von Schiene und Winkel! Die Zeichnungen sahen gar nicht übel aus.

Man muß den Teilnehmern das Zeugnis ausstellen, daß sie — vom jüngsten „Stift“ bis zum selbständigen Meister — sämtlich interessiert und diszipliniert bei der Arbeit waren. Das ging vom frühen Morgen — schon vor acht Uhr — bis nach sieben Uhr abends. Freitag — Sonnabend — Sonntag — drei Wochen lang. Es ist manchem sicher nicht leicht geworden, aus dem Geschäft fortzukommen. Sehr viele Selbständige waren unter den Teilnehmern, die erst noch ihre Meisterprüfung machen müssen.

Tages Arbeit — abends Gäste! Trotz der angestrengten Arbeit den ganzen Tag über fand am Sonnabend ein kleiner Kameradschaftsabend statt. Und trotz dieses vergnüglichen Teiles ging die Arbeit am nächsten Morgen wieder genau so emsig und ohne Nachwirkungen weiter. Der Kameradschaftsabend vereinte Lehrer und Schüler in zwangloser Weise. Dazu waren Vertreter



Foto: Uhrmacherkunst

Die Teilnehmer des zweiten Schulungskurses in Frankfurt (Oder)